

Liebe Freundinnen und Freunde in der St. Matthäus- und der Zionsgemeinde!

In Tagen wie diesen, kann es passieren, dass Christen hadern. Mit Gott hadern. Vielleicht weil uns die Natur gerade die wunderbare Kraft der Schöpfung vor Augen führt, mag mancher sagen: „So schön hat ER die Natur gemacht. Pflanzen, Tiere und Menschen! Wäre es ihm da nicht ein Leichtes gewesen, seine Menschen resistent gegen dieses „Kronen-Virus“ zu machen? Über 35.000 Infizierte gibt es inzwischen in Deutschland. Fast 450.000 weltweit. Beinahe 20.000 sind inzwischen gestorben. - Ja, hätte Gott das nicht besser hinbekommen können?

Zu dieser Frage passt die heutige Losung aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 29, Vers 16:

„Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!“

Es ist verständlich in dieser Zeit, wenn Menschen beginnen, mit Gott zu hadern. Auf der anderen Seite erleben wir etwas, das wir noch von 4 Wochen für undenkbar gehalten hätten. Politikerinnen und Politiker übertreffen sich gegenseitig darin, uns auf Solidarität und Achtsamkeit einzuschwören. Und ich finde es bemerkenswert, dass diese Appelle offenkundig Erfolg haben. Der Einkauf klappt - trotz mangelnden Klopapiers vielleicht - ausgesprochen gut. Abstände werden eingehalten. Für die Dame an der Kasse gibt es immer wieder einmal freundliche Worte. Man weiß, was man an diesen Heldinnen hat, die gegen einen Hungerlohn für uns alle dasitzen und unsere Einkäufe abrechnen.

Das andere, was mich bewegt: Das größte Dogma der letzten Jahre wird mal ganz kurz und schmerzlos (ähm: schmerzlos?) von den politisch Verantwortlichen über Bord geworfen. Bedingungsloses Wachstum? - Vergiss es in diesen Tagen! Die Schwarze Null! - Längst geopfert! Überall auf dieser Welt werden hunderte von Milliarden in die Volkswirtschaften gepumpt, damit das Leben weitergeht - irgendwie.

Mal abgesehen vom Internationalen Olympischen Komitee sind Großunternehmen, kleine und mittlere Betriebe fast klaglos bereit, die wirklich steilen Thesen dieser Katastrophe hinzunehmen.

Klammheimlich denke ich in meinem Herzen: Der große Meister im Himmel hat etwas vor mit diesem Virus. Und dann hoffe ich, dass etwas bleibt, wenn wir endlich wieder frei sind von Restriktionen. Dass etwas bleibt von Mitmenschlichkeit und Solidarität. Dass etwas bleibt von der Befreiung vom Diktat der Wirtschaft. Wachstum ist schon auch gut, wenn unsere Gesundheitsversorgung auch morgen noch gut aufgestellt sein will. Aber Hungerlöhne an Pflegepersonal zu zahlen, damit am anderen Ende die Dividende besser aussieht? Müssen Krankenhäuser und Pflegeheime wirklich Profite generieren? Ach ja, wenn sich daran etwas nachhaltig ändern könnte, dann wäre die Corona-Krise für uns alle ein Gewinn.

Deshalb lasst und demütig bleiben. Der Lehrtext macht uns dazu Mut. Im 1. Petrusbrief heißt es im Kapitel 5, Vers 5: **Alle miteinander bekleidet euch mit Demut.**

Unser Gott und Schöpfer hat seine Schöpfung in der Hand. Er ist der Töpfer! Wir sind der Ton! Er ist der Künstler! Wir sind das Bildwerk!

Ich wünsche euch von Herzen, dass ER euch weiter behütet und begleitet! Lasst uns den Weg mit ihm weiter gehen! - Es grüßt euch herzlich euer Pastor Peter Rehr

***Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt,
der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.***